

Niklas WurZRainer

Dr. med. dent.

## **Prognose und Therapie bei Patienten mit einem Gehörgangstumor**

Fach: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Doktorvater: Prof. Dr. Jochen Heß

Die Ziele dieser Studie bestanden darin, unterschiedliche Therapiekonzepte und Langzeitergebnisse bei Patienten mit malignen Tumoren im äußeren Gehörgang auszuwerten und diese mit anderen Studien zu vergleichen, um ein multimodales Therapiekonzept zu entwickeln und zu optimieren.

Dazu wurden die Krankenakten von insgesamt 108 Patienten mit malignen Tumoren des äußeren Gehörgangs, welche zwischen 2005 und 2019 an der Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde der Universität Heidelberg behandelt wurden, retrospektiv ausgewertet und mit den Daten der Literatur verglichen.

In der hier durchgeführten Studie konnte festgestellt werden, dass das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Patienten 87 zu 21 betrug. Das Durchschnittsalter der Männer lag bei 73 Jahren und der Frauen bei 76 Jahren. Die häufigste Tumorentität war das Plattenepithelkarzinom, gefolgt vom Basaliom und vom Adenoidzystischen Karzinom. 24 Tumore waren im Gehörgang lokalisiert, 67 an der Ohrmuschel und 17 prä-/retroaurikulär. Das Patientenkollektiv wurde überwiegend chirurgisch behandelt. Bei 17 Patienten fand zusätzlich eine Radiotherapie und bei zehn Patienten eine Chemotherapie statt. Acht Patienten wurden nach der OP kombiniert radiochemotherapeutisch behandelt. In insgesamt 26 Fällen traten Lokalrezidive auf. Die Überlebensrate des Gesamtkollektivs nach eins, drei und fünf Jahren betrug 86,9%, 60,1% und 51,8%. Das durchschnittliche Overall Survival lag bei 3,82 Jahre. Das durchschnittliche Progression Free Survival lag bei 3,04 Jahre.

In der multivariaten Analyse mittels Cox-Regressionsmodell hatten das Geschlecht, das Alter, die Tumorausdehnung und das Tumorstadium einen signifikanten Einfluss auf das Overall Survival und das Progression Free Survival. Es konnte kein einheitliches Therapiekonzept des EAC in der Studie aufgezeigt werden. Es wird eine personalisierte Medizin empfohlen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass eine frühe Diagnose einen signifikant positiven Einfluss auf die Überlebenschancen hat und dass Patienten in späteren Tumorstadien von ausgedehnteren Therapieformen profitieren. Ein multimodales Therapiekonzept wird deshalb als Therapieform empfohlen. Im interdisziplinären Dialog sollten Risikofaktoren berücksichtigt werden, um die Therapien dem individuellen Risikoprofil der Patienten anzupassen. Für aussagekräftige, evidenzbasierte Therapieempfehlungen sollten multizentrische Studien durchgeführt und ein internationales Fallregister angelegt werden.